





Der perfekte Dielen-Deal

Das Terrassenglück kommt auf leisen Bohlen. Aber welches Holz eignet sich am besten für das Schiffsdeck-Gefühl im Garten? Eine kleine Entscheidungshilfe.

Die **kraut&rüben-Jury** hat das Terrain der Terrassen-Dielen betreten, nachgeforscht, sich bei Experten schlau gemacht, abgewogen und schließlich den gängigsten Terrassen-Holzarten ein Zeugnis ausgestellt. Entscheidend für die Benotung war ...

-  ... wie umweltverträglich das Holz angebaut, transportiert und verarbeitet wird.
-  ... wie lange es Witterung und Holzschädlingen standhält.
-  ... wie das Holz aussieht und sich anfühlt.
-  ... wie viel es kostet.

Bezugsquellen siehe Seite 90

Hölzer aus Europa

Kiefer, Fichte

Kiefern- und Fichtenbretter halten Regen und Pilzen nur mit Holzschutz über mehrere Jahre stand. Kesseldruckimprägniertes Holz muss als Sondermüll entsorgt werden, da beim Verbrennen giftige Gase aufsteigen. Neue Verfahren wie sie bei Thermoholz und Dauerholz zum Einsatz kommen, sind umweltschonender (siehe rechts).

       25–40 €/m²

Europäische Lärche

Die Lärche zählt zu den langlebigsten unter den Nadelhölzern. Unbehandelt überdauern die Dielen im Freien etwa 10 Jahre. Ihre gelblich-rote Farbe schwindet in der Sonne rasch, das Holz nimmt einen grauen Ton an. Im Laufe der Zeit rauhen die Dielen auf, die Splitter-Gefahr steigt. Lärche ist also kein perfektes Barfuß-Holz.

       25–40 €/m²

Douglasie

Das helle, leicht rötliche Douglasienholz ist nicht ganz so hart und dauerhaft wie Lärche, splittert und harzt aber weniger. Wie alle unbehandelten Hölzer ergraut es ohne den Anstrich mit pflegenden Farblasuren im Laufe der Jahre.

       25–40 €/m²

Robinie

Robinienholz gilt als das härteste und langlebigste unter den europäischen Hölzern und deshalb als sehr gutes Terrassenholz. Weil sich aus Robinienstämmen nur kurze gleichmäßige Stücke sägen lassen, werden die Dielen aus kleinen Teilen aneinandergestückt (keilgezinkt). Für Laien ist das aber nicht zu erkennen.

       80–100 €/m²

Eiche

Die Gerbsäure im dunkelbraunen Eichenholz sorgt dafür, dass es lange hält und sich gut als Terrassendiele eignet. Trotzdem sieht man es nur selten. Manchen Gärtnern ist die Eiche zu rau und splittergefährlich. Kommt Eichenholz mit Eisen in Berührung, färbt es sich schwarz. Schrauben und Nägel aus Edelstahl beugen dem vor.

       Kosten: 55–70 €/m²

Hölzer aus der Ferne

Je länger die Anreise eines Holzes ist, desto schlechtere Umwelt-Noten brachte ihm das bei der *kraut&rüben*-Jury ein. Denn selbst, wenn Dielen mit einem FSC-Siegel dafür bürgen, dass sie aus kontrollierten Plantagen und nicht aus Raubbau stammen, fallen bei fremden Hölzern unnötige Transportwege an.

Sibirische Lärche

Hölzer aus Sibirischer Lärche sind etwas gleichmäßiger gemasert, harzen weniger und halten ein bisschen länger als die aus Europäischer Lärche.

       25–40 €/m²

Südasiatische Tropenhölzer

Die bekanntesten Terrassenhölzer aus Südasiens sind das dunkelbraune Bangkirai und das olivbraune Teak. Bangkirai hat in den vergangenen Jahren Karriere als Trend-Terrassenholz gemacht – wohl wegen seiner gleichmäßigen, astfreien Struktur, edlen Farbe und Härte. Teak ist etwas teurer, blutet jedoch nicht so stark aus wie Bangkirai, aus dem sich während der ersten Monate oft ölhaltige Stoffe lösen, die Flecken auf anderen Bauteilen hinterlassen können.

 55–70 €/m² (Bangkirai); 80–120 €/m² (Teak)

Südamerikanische Tropenhölzer

Die südamerikanischen Hölzer Ipe (hellbraun bis dunkeloliv), Garapa (mittelbraun) und Massaranduba (dunkelrot-braun) sind weniger bekannt, aber ebenso hart und gleichmäßig gemasert wie Bangkirai.

 55–70 €/m² (Garapa, Massaranduba), 80–120 €/m² (Ipe)

Afrikanische Tropenhölzer

Typisch für die afrikanischen Terrassendielen Sipo, Tali und Bongossi ist ihre rote bis rotbraune Farbe. In Härte und Haltbarkeit unterscheiden sie sich nicht von anderen Tropenhölzern.

       je nach Holzart 55–120 €/m²



Terrassen-Tipps vom Profi

Wilfried Schwarz von **Kübler Holz** (www.holzimgarten.de) kennt sich aus mit Terrassenholz. Der Profi empfiehlt beim Holzkauf auf diese Dinge zu achten:

- Entscheiden Sie sich möglichst für heimisches Holz. Seine Transportwege waren kurz und europäische Gesetze sorgen dafür, dass es aus Wäldern ohne Kahlschlag stammt.
- Auf geriffelten Dielen rutscht man weniger leicht, allerdings trocknen die Bretter langsamer ab als glatte Oberflächen.
- Unter den UV-Strahlen der Sonne ergraut mit der Zeit jedes Holz: Die Oberfläche verbrennt. Auf die Haltbarkeit hat das keinen Einfluss. Wer die Originalfarbe länger erhalten möchte, sollte sie einmal jährlich mit einer offenporigen Farblasur streichen. Farbloses Pflegeöl verhindert Risse und das Eindringen von Feuchtigkeit, die Farbe bewahrt es nicht.

Neues aus dem Holz-Handel

Thermoholz

Seit einigen Jahren führen Holzmärkte Thermohölzer. Das sind heimische Hölzer wie Kiefer, Buche, Esche oder Lärche, die durch eine Hitzebehandlung von über 200 °C haltbar gemacht wurden. Die gerösteten Dielen sind etwas dunkler als das Originalholz.

       je nach Holzart 80–120 €/m²

Dauerholz

Bei einer noch jungen Methode, die ein Tischlermeister aus Hamburg entwickelte, werden heimische Hölzer – bislang vor allem Kiefer – in eine umweltneutrale Wachslösung getaucht. Bis in den Kern gewachst hält Dauerholz so lange wie Tropenhölzer. Bisher geben die Hersteller eine Garantie für 15 Jahre, gehen aber davon aus, dass Dauerholz noch langlebiger ist.

       je nach Holzart 70–90 €/m²

WPC

WPC-Dielen (WPC = Wood Polymer Composites) bestehen aus Holzfasern und Kunststoffen. Sie vergrauen und splintern nicht. Neuere Produkte sehen echten Holz-Latten sehr ähnlich.

       je nach Holzart 80–120 €/m²